

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ercheint  
an allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt wöchentlich M. 1. 20  
monatlich 40 Pf.  
bei allen württ. Postanstalten  
und Boten im Aus- u. Reichs-  
bahnsverkehr wochentl. M. 1.  
außerhalb desselben M. 1.  
hiesig Bestellt 30 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßstern,  
Enzklösterle u.

amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 5 Pf.  
Anzeigen 10 Pf. die klein-  
ste Spalte 6 Monate.  
Kleinanzeigen 15 Pf. die  
Zeile.  
Bei Wiederholungen außer  
Kalkül.  
Abonnements  
nach Uebereinkunft  
Telegraphen-Adresse:  
Schwarzwald 'er Wildbad.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 31. März. Der lang erwartete Post-  
schiedgesetzentwurf, der allen Geldjammer stillen  
soll, ist heute dem Reichstag vorgelegt worden. Staats-  
sekretär Kräfte gab ihm einige empfehlende Beleits-  
worte. Da es sich um einen Fortschritt handelt, sind  
natürlich die Bauernbündler dagegen, sie liehen durch Herrn  
Roefide ihre schwere Bedenken mitteilen, die sie gegen  
die Vorlage haben. Die ländlichen Sparkassen würden  
durch das Schiedgesetz geschädigt werden. Die übrigen  
Parteien sind mit dem Gesetz einverstanden, die Frei-  
willigen und Sozialdemokraten machen nur Vorbehalte  
bezüglich der Bedingungen, die freier und leichter gestaltet  
werden müßten. Die Gebühren für den Schiedverkehr  
müßten durch Gesetz geregelt und der Ueberweisungs-  
verehr gefördert werden. Nach diesen Randbemerkungen wird  
die Vorlage an die Budgetkommission zur Beratung  
überwiesen.

Es folgt hierauf die erste Beratung der Novelle zum  
Kündigungsgesetz. Staatssekretär Sydow führt aus, Rück-  
sichtlichkeitsgründe, keine grundsätzlichen Erwägungen  
hätten zur Vorlegung des Entwurfs geführt. Die Vorlage  
bringe ein 25 Pfennig-Stück aus Ridel ohne  
Loch und eine Kopfquotenvermehrung der  
Silberscheidmünzen von 15 auf 20 M. Der  
Prägungsgewinn soll für die Verstärkung des Be-  
triebsfonds benutzt werden, der ungemein schwach sei.  
Diese Bestimmung sei aber nicht maßgebend gewesen bei  
der Einbringung der Vorlage.

Speck (Ztr.) äußert Bedenken gegen die Vorlage  
und befürchtet namentlich eine Verteuerung für Gegen-  
stände zum Preis von 20-24 Pf. Der Redner bean-  
tragt Ueberweisung der Vorlage an eine 24gliedrige Kom-  
mission.

Hennig (Konf.) stimmt der Vorlage zu und glaubt,  
daß das 25 Pf.-Stück im Kleinverkehr eine große Rolle  
spielen werde.

Strombeck (Ztr.) tritt im Gegensatz zu Speck für die  
Ausprägung eines 25 Pf.-Stücks ein.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird die Vor-  
lage an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Es folgt die Beratung der Resolution Gamp zum  
Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung betr. Ge-  
währung von Postmarkenzulagen. Die Abstimmung  
darüber soll eine namentliche sein und findet daher mor-

gen vormittag statt, wo man noch einen beschlußfähigen  
Reichstag beisammen hat. Daraus werden mehrere zum  
Etat gestellte Resolutionen angenommen, desgleichen ein  
Antrag Rirsch (Ztr.) betr. Jugendgerichtshöfe.  
Um 7 Uhr vertagt sich das Haus auf morgen nachmit-  
tag 1 Uhr (Sparmarkenzulage, Interpellation betr. Schiff-  
fahrtsabgaben und Versicherungsvertrag.)

Berlin, 31. März. In der heutigen Sitzung der  
Börsekommission des Reichstags wurden die  
Anträge Weber und Genossen (die nationalliberalen Kom-  
promißanträge) bis zum § 42 angenommen. Zu der Ter-  
mingeschäftsunfähigkeit der in das Handelsre-  
gister eingetragenen Krämer und Kleinhandwer-  
ker erklärte der preussische Handelsminister Dr. Del-  
brück, daß im allgemeinen nur Vollkaufleute in  
das Handelsregister eingetragen werden sollten; die  
Eintragung der Handwerker und kleinen Kaufleute bilde  
eine Ausnahme. Die verbündeten Regierungen glaubten,  
um eine Einigung zu erreichen, auf ihrer Vorlage nicht be-  
stehen zu sollen, um so mehr, als sonst leicht das ganze Ge-  
setz scheitern könne. Die Weiterberatung wurde auf Don-  
nerstag vormittag vertagt.

### Rundschau.

#### Die Einigung im Baugewerbe.

Wir haben schon mitgeteilt, daß der Friede im Bau-  
gewerbe gesichert ist. Nachdem zwischen den Parteien  
im Gewerbegericht es durch beiderseitiges Entgegenkom-  
men zur Feststellung und Annahme eines einheitlichen  
Musters für den Abschluß der Tarifverträge gekommen ist,  
werden die in den letzten Tagen an verschiedenen Orten  
unterbrochenen Vertragsverhandlungen unter Zugrundleg-  
ung des vereinbarten Musters sofort wieder ausgenom-  
men und abgeschlossen werden. Die neuen Verträge  
sollen den Zentralvorständen bis Ostern vorgelegt und bis  
zum ersten Mai genehmigt werden. Es ist bestimmte Aus-  
sicht vorhanden, daß dem Zustandekommen der Verträge  
auf der neuen Grundlage nennenswerte Schwierigkeiten  
nicht entgegengetreten werden, so daß die Gefahr einer  
umfangreichen Aussperrung als beseitigt angesehen wer-  
den kann. Auch darüber ist eine Einigung erzielt worden,  
daß das Vertragsmuster auch bei den später zu erneuernden  
Tarifabschlüssen zu Grunde gelegt werden soll.  
Der Einigungstarif des deutschen Baugewerbes

ist von der Redaktionskommission jetzt festgelegt worden.  
Er enthält folgende grundlegende Bestimmungen:

1. Hinsichtlich der Arbeitszeit haben sich die  
Parteien dahin geeinigt, daß in allen Orten, wo die Ar-  
beitszeit bis 10 Stunden täglich beträgt, zur Zeit keine  
Verkürzung der Arbeitszeit eintreten soll.

2. Für Gehilfen, die infolge Alters oder Invali-  
dität in ihrer Leistungsfähigkeit beschränkt sind, für ju-  
gendliche Arbeiter sowie für Junggefelln im ersten und  
zweiten Jahre nach beendeter Lehrzeit und bestandener  
Gesellenprüfung kann ein geringerer Lohn durch freie  
Vereinbarung festgesetzt werden.

3. Akkordarbeit ist zulässig. Die Akkordpreise  
unterliegen besonderer Vereinbarung.

4. Für diejenige Zeit, in welcher die Arbeit ruhen muß  
infolge Materialmangels, Witterungsverhältnisse, polizei-  
licher Anordnung, Sistierung des Baues durch den Bau-  
herrn, Betriebsstörung der Materialförderungsanlagen oder  
partieller Streiks der auf den Arbeitsstätten beschäftig-  
ten Mitarbeiter, kann der Arbeitnehmer ebenfalls keinen  
Lohn beanspruchen.

5. Das Zusammenarbeiten mit anders- oder  
nichtorganisierten Arbeitnehmern auf ein  
und derselben Arbeitsstelle darf nicht beanstandet werden.  
Die Einstellung und Entlassung von Arbeitern steht im  
freien Ermessen des Arbeitgebers. Jegliche Agitation wäh-  
rend der Arbeitszeit ist verboten. Die Pausen gelten nicht  
als Arbeitszeit. Anders oder nichtorganisierte Arbeiter  
dürfen in Pausen, sowie vor und nach der Arbeitszeit nicht  
befähigt werden. Der Zutritt zu den Arbeitsstellen ist  
anderen als den dort beschäftigten Personen ohne Erlaub-  
nis des Arbeitgebers nicht gestattet. Die Zugehörigkeit  
zur Organisation darf kein Grund zur Entlassung sein,  
ebenso wenig darf der Austritt aus einer Organisation vom  
Arbeitgeber verlangt werden. Arbeitsordnungen dürfen  
den Vertragsbestimmungen nicht zuwiderlaufen.

#### Die Vorkämpfer-Affäre

ist beigelegt. Der deutsche Vorkämpfer Frhr. Speck v.  
Sternburg hatte eine Unterredung mit dem Präsidenten  
Roosevelt, worauf eine Note veröffentlicht wurde, wonach  
niemals eine Aenderung in der Bereitwilligkeit Hill in  
Berlin aufzunehmen, eingetreten sei. Offenbar handele es sich  
um entstellte Äußerungen bei gesellschaftlichen Gesprächen.  
(Es wurde nämlich gesagt, Hill sei dem Kaiser deshalb  
nicht angenehm, weil er finanziell nicht so gut gefiel)

### Polar-Eis.

Originalroman von Walther Schmidhäuser.

(Fortsetzung.)

Was hatte sie getan, um so unglücklich zu machen  
und vielleicht selbst noch unglücklicher zu sein? — Hatte  
sie nicht auch damals den Worten des Vaters geglaubt,  
daß ihr Verheiß, daß die Liebe in der Ehe kommen würde?

Was wußte sie, das junge, streng erzogene Menschen-  
kind bis dahin von der Liebe? Nur von kleinlichen Da-  
seinsorgen war um sie her die Rede gewesen. Warum  
sollte sie nicht glauben, daß die Liebe in der Ehe kommen  
würde? — Daß sie nicht gekommen war, daß statt ihrer  
an unabwendliches Grauen vor der leidenschaftlichen  
Zärtlichkeit des Gatten allmählich in ihrem sensitiven Ge-  
müte Platz griff und sich bis zum physischen Widerwillen  
steigerte — war das ihre Schuld? — Sie hatte dagegen  
ja gekämpft mit allen Gründen der Vernunft, hatte sich  
Roberts herrliche Eigenschaften wieder und immer wieder  
vor Augen gehalten, seinen ritterlichen Sinn, seinen glän-  
zenden Geist, seine unbegrenzte Herzensgüte. Sie über-  
redete sich zu einer fast kindlichen Dankbarkeit gegen ihn,  
daß ihre Familie gerettet, daß ihr ein von Tausenden be-  
wundertes Los gab und sie mit Liebesbeweisen überschüt-  
tete. Aber alles das erfüllte ihre Seele mit Hochachtung,  
Bewunderung, ja mit aufrichtiger Bewunderung — aber er  
forderte Liebe — das einzige, was sie nicht geben konnte.

— Was war denn Liebe? — Nur eines auf der Welt  
liebte sie grenzenlos, selbstvergessen — und das war Herbert.  
Aber das war die Liebe der Mutter, das instinktive Ge-  
fühl für den menschgewordenen Teil des eigenen Ich! —  
Eine andere Liebe kannte sie nicht.

Und mit allen Schmerzen des Mitgeföhls sah sie das  
Gesicht des unglücklichen Mannes, dem sie nicht helfen konnte,  
sah, wie er sich in so heißer Liebessehnsucht nach ihr  
verehrte und nicht die Kraft finden konnte, das Unab-  
wendlichen mit derselben Resignation zu tragen, wie sie.  
Sie kannte die Liebe nicht und war nicht imstande, zu  
begreifen, daß man sie ebensowertig gehen heißen konnte,  
wie man die Macht hat, sie zu rufen!

So hatte sie Stundenlang in der bangen Nacht ge-

essen, bis sie sich erhoben hatte, um den einzigen Trost  
zu finden, den es für sie gab. Zwei Zimmer weiter  
schlief ihr Junge. — Leise raffte sie das lange Gewand,  
daß das Knistern der Seide das Kind nicht weckte, und  
behusam huschte sie wie ein Schatten durch die anstößenden  
Räume, bis sie auf der Schwelle von Herberts Zimmer  
stehen blieb.

Wie vertraulich und friedvoll war es hier.  
Gleich der Nähe des Allerheiligsten wirkte der Raum  
auf ihre erregten Sinne, beruhigend und tröstend.

Die kleine Nachtlampe brannte mit leicht flackerndem  
Scheine und malte weiße, huschende Krügel an den Stud-  
der Decke.

Auf dem Teppich lagen ein paar Spielsachen ver-  
streut, ein aufgeschlagenes buntes Bilderbuch und ein kleiner  
Säbel, den Bodo ihm geschenkt hatte.

Und zwischen den weißen Kissen tief eingewöhlt im  
festen, traumlosen Schlaf der Kindheit lag das holde Köp-  
fchen mit geschlossenen Augen. Wie gesponnenes Gold  
ringelte sich die Fülle der wilden Locken darüber her,  
und die rosigen Lippen waren leicht geöffnet.

Vorsichtig trat sie näher und blickte mit leuchtenden  
Augen auf den kleinen Schläfer.

In gleichmäßigen Intervallen hob und senkte sich  
die Brust des Kindes, und sein Atem erschien ihr himm-  
lische Musik.

Am liebsten hätte sie den frischen Knabenmund mit  
glühenden Küssen bedeckt und dieses warme Leben in leid-  
enschaftlicher Umarmung an sich gepreßt.

Aber sie hätte jetzt nicht in diese fragenden Augen  
sehen können, die die Augen des Mannes waren, dem sie  
eben so bitteres Leid hatte tun müssen — um keinen Preis.

So blieb sie denn stehen zu Häupten des Bettes und  
schaute hernieder mit gefalteten Händen.

Und wie himmlischer Friede kam es über sie.

„Nein, das Opfer war nicht umsonst gebracht, aus  
ihrem verbotenen Dasein war dieses zweite erblickt zu einer  
Zukunft voll Kraft und Freude; in diesem Wesen, das  
frei war von dem Fluch, der auf den Eltern lastete, lebte  
sie selbst fort, mit dem unglücklichen Gatten vereint zu  
einem vollendeten Ganzen. Das sollte und mußte ihr  
genügen.“





sei wie der gegenwärtige Botschafter Tower, der ein großes Haus macht.) Die Ernennung Hills zum Botschafter in Berlin ist nun in den nächsten Tagen zu erwarten.

### Das Vereins- und Versammlungsrecht vor den heftigen Kammern.

Die Erste heftige Kammer lehnte den von der Zweiten Kammer einstimmig angenommenen Antrag Haas und Genossen betr. die Vereins- und Versammlungsfreiheit, in welchem die Regierung ermächtigt wird, im Bundesrat dahin zu wirken, daß die im Großherzogtum gewährleistete Vereins- u. Versammlungsfreiheit durch das Reichsvereinsgesetz nicht beeinträchtigt und verkürzt werde, einstimmig ab. Staatsminister Ewald sprach der Ersten Kammer für die Regierung gewordene Unterstützung seinen Dank aus. Darauf gaben die Redner aller Parteien in der Zweiten Kammer ihrem Bedauern Ausdruck darüber, daß der Staatsminister sich in bewußten Gegensatz zu dem einstimmigen Beschluß der Zweiten Kammer gestellt habe.

### Aus Rußisch-Polen.

Lemberger Polenblätter melden: In Radom wurden in den letzten Tagen 11 Mordtaten verübt, denen der Gendarmenkapitän Michailow, ein Gendarmen-Wachmeister, 4 Wachmänner und 5 Geheimpolizisten zum Opfer fielen. Die Polizei- und Sicherheitswachen sind daher verstärkt worden. Mehrere Straßen sind ganz abgesperrt; über 500 Personen wurden verhaftet. Die Gefängnisse sind überfüllt; viele Gefangene sind in Güterwagen auf dem Bahnhof untergebracht, und werden dort vom Militär bewacht. Eine furchtbare Panik herrscht in der Stadt.

### Tages-Chronik.

**Berlin, 1. April.** Dem VA. zufolge ist Frau Malvine von Armin, die einzige Schwester Bismarcks, gestern gestorben.

**Hamburg, 1. April.** Die zur Wahl von Delegierten zum Frankfurter Parteitag einberufene Generalversammlung des Liberalen Vereins sprach sich entschieden gegen die Annahme des § 7 aus und erklärte sich in Bezug auf die Blockpolitik und die Fraktionsgemeinschaft mit dem Standpunkt einverstanden, den die Barth-Gesellschafts Adresse vom 22. März einnimmt.

**Frankfurt a. M., 31. März.** Heute vormittag fand im alten Senftenbergischen Institut die Eröffnung der deutschen Heimarbeiterausstellung statt.

**Mainheim, 1. April.** Anlässlich des Todes des Oberbürgermeisters Dr. Wedd fand gestern vormittag eine außerordentliche Sitzung der städtischen Kollegien statt. Bürgermeister Martin widmete dem Verstorbenen einen warm empfundenen Nachruf, während dessen sich die Anwesenden tieferschütterten von den Sitten erhoben hatten. Es wurde sodann beschlossen, die auf Donnerstag nachmittags 4 Uhr angeordnete Beerdigung als städtische Angelegenheit zu behandeln. Bei der Familie des Verbliebenen und dem Stadtrat sind bereits zahlreiche Trauerkundgebungen eingegangen u. a. vom Großherzog und der Großherzogin, dem Gesamtministerium, den einzelnen Ministern, den Oberbürgermeistern des Landes, dem Regierungspräsidenten der Pfalz v. Neuber und den Abgeordneten Bassermann und Frank.

**Paris, 31. März.** Die Kreditvorlage für Marokko wurde von den 290 abstimmbaren Deputierten einstimmig angenommen.

**Rom, 31. März.** Der Skandal wegen der Vergewaltigung von Staatsgebern zur Errichtung des Justizpalastes immer größere Ausdehnung an. Die hinführenden Architekten und mehrere Beamte des Zivil-Ingenieur-Korps wurden entlassen. Der der Kammer zugegangene Bericht versucht zwar die Verantwortung der maßgebenden Persönlichkeiten zu verringern, indessen ist

durch die wilden Akteungebüsse an den Nilufern.

Sie verstanden sich auch ohne Worte.

„Es wird recht einsam werden, wenn du nun auch bald fort bist!“ begann Robert.

„Ich kann doch keine Gastfreundschaft nicht ad infinitum in Anspruch nehmen!“ scherzte der Freund.

„Sag's nur offen heraus, mein Junge, es wird dir zu langweilig bei uns. Kann dir's nicht verdienen! Schloß Pfingen ist kein Aufenthalt für Menschen, die in der Welt draußen noch etwas zu tun haben!“

„Langweilig? Wie kommst du auf diesen Gedanken? Wie könnte man sich bei dir oder deiner Gattin langweilen?“

„Vielleicht weniger mit jedem einzelnen“, entgegnete Robert mit einem spöttischen Lächeln, „desto mehr aber mit uns beiden zusammen. Dieser feste gleichmäßig formell abgetönte Verkehr wie an einer Hofstatt muß doch für einen dritten fürchterlich sein. Ja habe dich oft genug bewundert, mit welcher Virtuosität du es verstanden hast, unsere fade Konversation in Fluß zu halten. — Und nun gehst du auch fort — und wir beide bleiben allein — ich und sie!“

Er blieb stehen und blickte gedankenvoll vor sich hin, die Hände tief in die Rocktaschen versenkt, den Kopf auf die Brust herabgeneigt.

„Und davor fürchtest du dich?“ fragte Bruno.

Ein stummes Nicken war die Antwort.

„Dann komm doch zu schneller Entschluß, Robert. Siedle so rasch als du kannst nach der Residenz über mit Weib und Kind, denn dort seit ihr beiden doch nicht mehr so allein auf euch angewiesen, wie hier. Dort zerstreut dich der große Kreis aller derer, die sich bewundernd an dich drängen werden, dort findest du tausend Gelegenheiten, die deinen Geist beschäftigen und von trüben Gedanken ablenken und die dich interessieren und anregen.“

„Das will ich ja auch. Deshalb stimmte ich ja Bodos Vorschlag sofort zu, denn dieses Daheim ertrüge ich einfach nicht länger. Und daß auch Leonore genau ebenso denkt, das siehst du daran, wie bereitwillig sie auf die Idee einging, trotz ihrer Menschenscheu. Aber lieber in den dichtesten Menschenstrom, als allein mit ihr!“

„Vielleicht tut ein längerer Aufenthalt in der Stadt

der Eindruck doch sehr ungünstig. Mehrere frühere Minister, sowie ein ehemaliger Unterstaatssekretär scheinen bloßgestellt zu sein.

**St. Petersburg, 31. März.** Hier wurden gegen 150 Hausdurchsuchungen und eine große Anzahl Verhaftungen vorgenommen. Die Polizei behauptet, das Geheimbureau der sozialdemokratisch-antimilitaristischen Organisation entdeckt zu haben. Die Polizei befürchtete anscheinend bewaffneten Widerstand, denn sie erschien im Schuttpanzer und in starken Abteilungen. Es kam aber nirgends zu Zusammenstößen. Die meisten Hausdurchsuchungen blieben ergebnislos.

**Budapest, 30. März.** Der Fürst Schaumburg-Lippe hat seinen slawonischen Grundbesitz für 44 Millionen Mark an ein belgisch-französisches Bankkonsortium verkauft, das vorerst den Waldbesitz zu explozieren, sodann den Besitz zu parzellieren und zu verkaufen beabsichtigt.

In Biesental (Baden) machten sich junge Burschen ein Vergnügen daraus, den Bürger Korrmann durch Klopfen an die Fenster zu ärgern. Als sich dies wiederholte, stürzte K. mit offenem Messer auf die Straße und schlug auf den ersten Besten ein. Der Betroffene, ein 23 Jahre alter junger Mann, starb an Verblutung. Der Täter wurde verhaftet.

In Diedeshofen, Amt Reiskirch, fiel die Frau des Hauptlehrers Gnädig die Treppe herunter und war sofort tot.

Die „Münch. Neuest. Nachr.“ melden aus Freilassing: In dem benachbarten Surrheim kam es in der letzten Nacht zu einer förmlichen Schlacht zwischen Bauern und Arbeitern der Tauerubahn. Zwei Bauern sind tot, drei wurden schwer verletzt, davon zwei tödlich.

In dem Warenhause Bronker und Co. in Mühlhausen wurden Unterschleife entdeckt, die zu zahlreichen Verhaftungen Angehöriger und anderer Personen, die der Hehlerei verdächtig sind, führten.

Aus Breslau wird berichtet: Bei einer militärischen Übung prallte ein Geschos des 6. Feldartillerie-Regiments auf dem Grandauer Exerzierplatz gegen einen Chauffeur, wobei der Posten umstürzte. Ein Kanonier wurde getötet, zwei sind schwer verwundet.

Bei den Ringkämpfen im Palasttheater in Berlin kam es Dienstag abend zu einem Unfall. Das erste Paar, der Württemberger Ritter (geborener Heilbroner) und der Russe Chemjakin, stürzte in das Orchester hinab, wobei der Russe am Rücken erheblich verletzt wurde. Er mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Französische Werber traten in der letzten Zeit in der Rheinprovinz auf. Vor einiger Zeit verschwand in Neunkirchen ein 30jähriger Bergmann namens Schud, der kurz vorher in einer Wirtschaft gesehen wurde, wo er mit einem fremden Manne zechte. Der Mann war verheiratet. Jetzt erhielt seine Frau einen Brief aus Oran, worin er mitteilt, er sei von einem französischen Werber betrunken gemacht und über die Grenze in ein Werbebureau der Fremdenlegion gebracht worden, wo er in seiner Betrunktheit den Vertrag für eine fünfjährige Dienstzeit in Frankreich unterzeichnet habe.

Nach Unterschlagung von fast 1/2 Million Lire ist ein Beamter der italienischen Staatsbahn von der Grenzstation Chiasso flüchtig gegangen. Es handelt sich um eine Sendung der Staatsbahn an die Direktion der Gotthardbahn in Höhe von 465 000 Lire, darunter 156 000 Lire bares Geld.

### Grubenkatastrophe.

**London, 31. März.** In einer der Gruben der Union Pacific Neword Co. hatte eine Gasexplosion stattgefunden, als ungefähr 20 Arbeiter eingefahren

Wunder an Euch beiden; Ihr findet nicht nur Zerstreuung, sondern auch gegenseitige Berührungspunkte, gemeinsame Interessen. Ihr laßt Euch beide von der Freundlichkeit des Lebens anstecken und mit fortreißen und so kommt unmerklich vielleicht doch die Stunde, wo Ihr Euch zusammenfindet, wo —

Ein kurzes schneidendes Auflachen unterbrach den Sprecher mitten in seiner ehrlich gemeinten Trostrede.

„Nein, mein Alter, das ist vorbei!“ sagte der Graf herbe, „vorbei für alle Zeiten. Für mich ist nichts mehr zu hoffen, und wenn ich die Qual weiter ertrage, dieses Dasein wie eine Wagnisflucht hinter mir her zu schleppen, so tue ich's lediglich aus Liebe zu meinem Jungen. Wäre er nicht — wir gingen heute noch auseinander, denn heute gäbe ich ihr bedingungslos die Freiheit zurück, wenn sie diese verlangte!“

„So liebst du sie nicht mehr?“ fragte Bruno in einem Tone, der brinnend wie ein lauter Jubel klang.

„Das gehört nicht hierher, Bruno. Das muß ich still und mit mir ganz allein ausmachen! Aber daß ich am Ende bin mit all meinen Hoffnungen, daß ich nichts weiter bin als ein zweckloser Mensch, das weiß ich bestimmt und deshalb kann ich nicht mehr allein hier bleiben mit ihr, nicht mehr täglich ihr gegenüberstehen wie in all diesen Wochen — denn wir beide haben uns nichts mehr zu sagen!“

„So hast du mit Leonore dich noch einmal ausgesprochen?“

„Gründlich!“ bestätigte Robert — „und für immer! Nach dem, was wir uns Auge in Auge gesagt, ist jede Möglichkeit für alle Zeiten ausgeschlossen, daß unsere Wege zueinander führen könnten. Nebeneinander müssen wir hergehen — des Kindes wegen, solange wir leben — aber zwischen uns beiden türmt sich eine Schranke auf, die nichts überspringt.“

„Armer, armer Freund!“ sagte Bruno mit tiefem Schmerz und drückte Roberts Hand. „Ich verstehe deine Gattin nicht!“

„Um so besser verstehe ich sie, mein Junge, und ich bin heute weit davon entfernt, ihr den leisesten Vorwurf zu machen. Recht hat sie und tausendmal recht. Sie ist jung, schön, liebenswert und ausgestattet mit allen Vorzügen, einen Mann zu beglücken, vollberechtigt, Liebe zu

waren. Ein aus 50 Mann bestehendes Rettungsförderungsgang hinauf, um die Kameraden zu befreien. Bald darauf erfolgte eine zweite Explosion, die Decken stürzte ein und verschüttete den Rettern den Rückweg. Gestern abend wurde gemeldet, daß 18 Mann der ersten und etwa 40 Mann der zweiten Expedition zum Opfer gefallen sind. Hunderte von Frauen und Kindern drängten sich um den Schachteingang.

### Vom Arbeitsmarkt.

**Berlin, 30. März.** In dem Werke der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, Voltastraße, sind im Gießereibetriebe gegen 100 Former entlassen worden, weil sie sich weigerten, eine Reduzierung der Gießereipreise von 7 auf 6,50 Mark pro 100 Kilo anzuerkennen. Eine Verammlung der Former dieses Werks erklärte, an dem Preise von 7 Mark, der schon drei Jahre lang gezahlt werde, unbedingt festhalten zu müssen, auch wenn noch weitere umfangreichere Entlassungen, die bereits für die laufende Woche angedroht sind, vorgenommen werden sollten. Hinzu kommt noch, daß der schon mehrere Wochen andauernde Streik bei den Akkumulatoren-Werken der A. E. G. in Oberschöneweide sich auf das ganze Werk auszudehnen droht. Der Fabrikarbeiter-Verband hat neuerdings über das Werk die Sperre verhängt und ist entschlossen, falls nicht binnen kurzem die Differenzen beigelegt werden, das gesamte Werk stillzulegen.

**Hannau, 30. März.** Der vor zwei Jahren mit den Goldarbeitern abgeschlossene Lohnvertrag läuft am 1. Juli d. J. ab. Für den neuen Tarif stellen die Arbeiter erhöhte Lohnforderungen. Eine heute Abend stattgehabte, stark besuchte Goldarbeiterversammlung beschloß u. a. eine fünfprozentige Aufbesserung der Arbeitslöhne, Vergütung der ersten zwei Überstunden mit 25 Prozent statt wie seither 20 Prozent und Bezahlung der Beisepausen zu fordern.

**London, 30. März.** Der Vermittlungs- und Schiedsgerichtsausschuß der schottischen Eisenindustriellen hat beschlossen, im Hinblick auf die Verkaufspreise bei Beginn des Jahres die Werkbesitzer zu ermächtigen, eine Lohnherabsetzung um 7 1/2 Proz. eintreten zu lassen.

### Aus Württemberg.

**Wienbachsachen.** Enthoben: Den Vorstand der Ministerialabteilung für das Hochbauwesen und der Gebäudebrandsicherungsanstalt, Staatsrat Paul von Votschammer, von der Stelle des Vorsitzenden des Landesversicherungsamts und von der Stelle des Vorsitzenden des Disziplinarkollegiums für Körperschaftsbeamte.

**Ernannt:** Den Vorstand des Medizinalkollegiums, rathend Theodor von Nestle, zum Vorsitzenden des Landesversicherungsamts, den Präsidenten Heinrich von Mosthaf, Vorstand der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, zum Vorsitzenden, den Regierungsdirektor Eugen von Hübert, Vorsitzenden des Vorstandes der Versicherungsanstalt Württemberg, zum Mitglied und gleichzeitig zum stellvertretenden Vorsitzenden, sowie den Oberbürgermeister Dr. Gustav Hartenstein in Ludwigsburg zum stellvertretenden Mitglied des Disziplinarkollegiums für Körperschaftsbeamte für die Dauer der Belleidung ihres derzeitigen Hauptamtes.

**Berest:** Auf eine erledigte Kollegialratsstelle bei der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau den Baum Walter Gwina bei der Ministerialabteilung für das Hochbauwesen.

**Uebertragen:** Eine bei der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau erledigte technische Kollegialratsstelle dem Bauminispector titulierten Bauart Max Gugenhan bei dem hydrographischen Bureau dieser Ministerialabteilung, die Oberarztstelle in Warbach dem Oberarzt Dr. Hermann Höp.

**Vom Landtag.** Nach uns neuerdings aus parlamentarischen Kreisen zugegangenen Informationen ist ein bestimmter Termin für die Einberufung des Landtags noch nicht festgesetzt, vielmehr wird ein solcher erst anberaumt werden, wenn der Bericht der Bauordnungs-Kommission vorliegt, was auf Anfang Mai in Aussicht genommen ist.

In die Finanzkommission wurde für die widersprechenden Anträge der Volkspartei und der Sozialdemokratie zu der Frage der Schiffahrtsabgaben der B-

empfinden. Ich bin ein alter Mann, der noch dazu lüchlicher ist, als der verfeinerte Schönheitsfimmel einer jetzigen Frau verzeiht. Ich habe mich ihr aufgedrängt und sie — doch du weißt ja alles. Sie hat mir den Ehrentitel meines Namens, den Stammbaum, geschenkt, und damit ihr ganzes Leben und ihre Zukunft begraben. Damit ist's genug der Opfer! — Wir gehen beide langsam neben einander zu Grunde — aber täglich beieinanderstehen in der Einsamkeit, wie ein paar eingekerkerte, das heißt, unsere Verdammung noch mit raffinierter Grausamkeit verschärfen. Das will ich uns beiden ersparen! — In der Großstadt läßt unser Loos sich ertragen, mir bleibt meine Wissenschaft und der Verkehr mit den Menschen, die mein geistigen Interessen teilen, und Leonore mag sich zerstreuen so viel sie will — und unserem Kinde leben. Was dann die Zukunft bringen, was sie will. — Ich habe es für allemal abgeschlossen.“

Während sie weiter in den Wald geschritten waren, hatten die Stämme sich mehr und mehr gelichtet, und in diesem Augenblicke tauchte vor ihren Blicken ein weißes Häuschen mit grünen Läden auf, das direkt an einer Biegung der Chaussee lag. Dichter Farn umrankte auf der einen Seite die Wand bis zum Giebel hinauf, was dem Hause noch einen reizvoll sommerlichen Ansehens gab inmitten der absterbenden Natur, und in dem kleinen Vorgarten schaukelten noch ein paar letzte Monatsstroschen an den ziemlich blattlosen Büschen.

„Hast du Lust, einen Grog mit mir zu trinken?“ fragte der Graf. „Bequemer können wir's nicht haben, als hier im Forsthaus bei meinem alten Landberger.“

„Aber gern“, bestätigte Bruno, „denn ich muß dir gestehen, mich frohstelt innen und außen. Ein ordentliches Punsch, den dein Förster jedenfalls exzellent zu brauen versteht, kann bei dieser Verfassung nur äußerst willkommen sein!“

„Also vorwärts! — Ich habe mich sowieso erst einmal seit meiner Rückkehr hier flüchtig gezeigt und der alte Landberger ist ein sehr sympathischer und gebildeter Forstbeamter, der auch dir sehr gefallen wird.“

(Fortsetzung folgt.)





gewordene Käse als Berichterstatter, der Abgeordnete Dr. Lindemann als Mitberichterstatter aufgestellt, für die Frage des Umgelds der Abgeordnete Dr. Lindemann als Berichterstatter, der Abgeordnete Liesching als Mitberichterstatter. — Die Kommission erledigte zuvor eine Eingabe des Landesverbandes württ. Hafnermeister vom 15. Juli 1907 betr. die Verwilligung eines Staatsbeitrags für die Errichtung einer Fachschule (Zöpferschule) in Nöhringen oder Baihingen a. d. Tündern und zwar eines Darlehens von etwa 25000 M. und eines jährlichen Zuschusses von 3000 M., zunächst auf 3 Jahre. Diese Eingabe wurde der Regierung zur Erwägung überwiesen in dem Sinne, ob nicht durch eine weitere Erleichterung des Besuchs der keramischen Abteilung an den Lehr- und Versuchswerkstätten in Stuttgart und durch Gewährung von Beiträgen zum Besuch auswärtiger Töpfereischulen (Bunzlau, Landshut) eine gleiche Förderung des Hafnergewerbes wie nach der Eingabe möglich ist. Die hernach behandelte Eingabe der deutschen Friedensgesellschaft um eine Subvention wurde entsprechend einem Antrag Liesching mit 8 gegen 6 Stimmen der Regierung zur Erwägung mitgeteilt.

**Neuerungen im Eisenbahnverkehr.** Vom 1. Mai ab werden einem Beschluß der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnverwaltungen zufolge nachstehende, z. T. sehr wichtige Änderungen im Personenverkehr eintreten. So wird durch Änderung der Zusatzbestimmungen 1—3 zu § 32 der Eis.-Verf.-Ord. die Abfertigung von Reisegepäck ohne Lösung von Fahrkarten, sowie über die Bestimmungstation der Fahrkarte hinaus zugelassen. Die vielfach angestrebte Beseitigung der Verdoppelung des 200 Kilogr. übersteigenden Gepäckgewichts wird ebenfalls und zwar im Zusammenhang mit Änderungen der §§ 30 (Begriff des Reisegepäcks) und 39 (Begriff des Expreßguts) der Eis.-Verf.-Ord. erfolgen. An Stelle der beweglichen, nach der Fahrplanmäßigen Dauer der Fahrt sich regelnden Geltungsdauer der Fahrkarten tritt eine feste viertägige Gültigkeit. Durch letztere Neuerungen erhalten die Dienststellen einen bestimmten Anhalt bei Nachprüfung der Gültigkeit der Fahrkarten, während die Rechte des Publikums insofern erweitert wurden, als ihm innerhalb der Geltungsdauer der Reisekarte freigelegt ist. Die gesetzlichen Bestimmungen des § 25<sup>1)</sup> der Eis.-Verf.-Ord. über die Zulässigkeit der Fahrtunterbrechung und deren Dauer wird hierdurch nicht berührt. Mächtig werden unter gewissen Bedingungen Schnellzüge u. s. f. a. g. Karten auch über die Bestimmungstation der Fahrkarte hinaus verabsolgt. Die betr. neue Zusatzbestimmung (7 zu § 12 der Eis.-Verf.-Ord.) lautet: Schnellzugzuschlagkarten werden nur zugleich mit einer Fahrkarte oder gegen Vorlage einer solchen ausgeben; doch einer über die Bestimmungstation hinausgelegenen Station werden Zuschlagkarten verabsolgt, wenn der Reisende bis zu dieser Station eine Fahrkarte nicht erhalten kann und er eine Fahrkarte nach der zur Lösung neuer Fahrkarten geeigneten, weitestgelegenen Station löst. Die Zuschlagkarte wird in diesem Fall ausdrücklich bis zur über die Bestimmungstation hinausgelegenen Station gültig geschrieben. Die Zuschlagkarte ist nur für die Person gültig, die damit die Reise begonnen hat. Für das Geltungsgebiet der deutschen Bahnen ist auch die Verabsolgtung von Fahrkarteinheften für Reisen, die nicht zum Ausgangsort zurückführen, zugelassen worden. Die Hefte sind am violetten Umschlag kenntlich, haben eine Geltungsdauer von 45 Tagen und werden unter Verwendung der Fahrkarte eines Vereinsreiseverkehrs erpicht; sie können bei den Ausgabestellen der deutschen Eisenbahnverwaltungen, und, wo sich solche nicht befinden, bei den Fahrkartenausgabestellen bestellt werden. Mit Einföhrung der neuen Verkehrsordnung im Sommer ds. Js. werden nach dem künftigen Wortlaut der Zusatzbestimmung 2 zu § 17 der Eis.-Verf.-Ord. in den D-Büden den Reisenden bestimmter Plätze zulässig.

**Verkürzte Hoffnungen.** Der bekannte ungünstige Abschluß der Eisenbahnverwaltung, der zur Einleitung einer Sparkommission geführt hat, macht es erforderlich, wie auf anderen Gebieten (im Bauwesen, Fahrplan), so auch auf dem Gebiet des Personalwesens Mehrausgaben zu vermeiden. Mit Zustimmung des Staatsministers der ausw. Angelegenheiten hat deshalb der Vorstand der K. Generaldirektion der Staatsbahnen, Direktor v. Stieler, die Vorstände der in Württemberg bestehenden Eisenbahnbeamten- und Unterbeamtenvereine auf letzten Samstag in das Konferenzzimmer der Generaldirektion geladen, um sie über die derzeitige Lage aufzuklären. Er legte dabei den Vorständen dar, daß es ihm leid tue, zu Beginn seiner neuen Amtstätigkeit auf die Tatsache hinweisen zu müssen, daß die Beamten und Unterbeamten sich für die nächste Zeit in ihren Wünschen auf Besserstellung werden bescheiden müssen. Im nächsten Hauptfinanzetat werde es sich wohl nur darum handeln können, einzelne Unebenheiten in den Gehaltsbezügen auszugleichen, während erhebliche Verbesserungen irgend welcher Art nicht in Aussicht genommen werden könnten. Es werde Sache der Vorstände der einzelnen Vereine sein, ihre Mitglieder unter Hinweis darauf, was in letzter Zeit für die Beamten und Unterbeamten geschehen sei, über diese Sachlage aufzuklären, damit unerfüllbare Hoffnungen möglichst vorgebeugt werde. — Das klang gerade, als ob das Personal die Schulden gemacht hätte.

**An die Landwirte.** Im Hinblick auf das Veranlassen des Sommers werden durch einen Erlaß des Ministeriums des Innern die Oberämter, die Landwirtschaftsinspektoren und die Ortsvorsteher wieder beauftragt, bei jeder sich darbietenden Gelegenheit den Landwirten die Versicherung ihrer Felderzeugnisse gegen die überall im Lande drohende Hagelgefahr dringend zu empfehlen. Dabei wird auf die Norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft in Berlin und die von dem württ. Staat mit ihr abgeschlossene Übereinkunft vom 9. Januar 1900 hingewiesen, wodurch die württ. Landwirte, welche der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft beitreten, von der Befreiung einer Nachschußprämie unbedingt befreit, also gegen feste Prämien versichert sein werden.

**Die Herbstmanöver 1908.** Die diesjährigen Herbstmanöver des 13. württembergischen Ar-

meekorps finden im Osten des Landes und zwar zwischen Ulm und Ellwangen statt, also in demselben Gelände wie im Jahre 1903; nördlich der Linie Göppingen-Rathheim, O. Heidenheim, wird die eine Division, südlich jener Linie die andre ihre Manöver abhalten. Die Korpsmandver, die 1903 bei Gerstetten-Güssenstadt stattfanden, werden sich auch heuer vorwiegend im Oberamt Heidenheim abspielen.

**Jagstfeld, 30. März.** Unser Ortsvorsteher Lot hat aus Gesundheitsrückichten mit Wirkung vom 1. April ab sein Amt niedergelegt. Derselbe war 29 Jahre hier Ortsvorsteher und steht im 75. Lebensjahre.

**Dehringen, 31. März.** Letzten Sonntag fand hier eine Versammlung der Wagnermeister aus den Oberamtsbezirken Dehringen, Hall, Gerabronn, Crailsheim, Rünzelsau, Mergentheim und Gaildorf statt. Im Anschluß an ein Referat des Handwerkssekretärs Müller-Heilbronn wurde mit großer Mehrheit die Gründung eines Unterverbands beschlossen und zum Vorsitzenden Wagnermeister Franz-Jöhofen gewählt.

**Ludwigsburg, 31. März.** Zur bequemeren Erreichung des Mineralbads Hoheneck wird seitens der Stadtverwaltung für die kommende Badzeit, die am 1. Mai beginnt, eine Automobilverbindung eingerichtet und zwar soll ein etwa 20 Personen fassender Wagen der Daimler-Motoren-gesellschaft Berlin-Mariensfelde regelmäßig zwischen dem hiesigen Bahnhof und dem Mineralbad laufen.

**Feuerbach, 30. März.** In einer Sitzung der bürgerlichen Kollegen wurde die Arbeitsordnung für die städtischen Arbeiter durchberatet und vom Gemeinderat durch Stimmenscheid des Vorsitzenden zu Gunsten der Ordnung und vom Bürgerausschuß einstimmig angenommen. Es wurden 4 Lohnklassen aufgestellt und wesentliche Vergünstigungen den Arbeitern eingeräumt, die von den bürgerlichen Parteien des Gemeinderats stark angefochten wurden, da Feuerbach damit weit über das Ortsstatut von Stuttgart und Göppingen hinausgeht. Als besondere Vergünstigungen sind zu erwähnen: Bezahlung der Arbeit an Festtagen doppelt, vollständige Bezahlung der Kranken- und Invalidenbeiträge durch die Stadt, Bezahlung der auf einen Arbeitstag fallenden Festtage (jährlich im ganzen 7), Gewährung von Urlaub unter Fortbezahlung des Lohnes (nach 3jähriger Dienstzeit 5, nach 5jähriger 8 Tage), Fortbezahlung des Lohnes auf die Dauer von 4 Wochen bei Todesfall eines Arbeiters, eine Zulage von 60 Bfg. täglich, wenn die Arbeitsstelle 2 Kilometer von der Mitte der Stadt entfernt ist, unter Einrechnung des Ganges morgens zu und abends von der Arbeitsstelle in die Arbeitszeit. Verschiedenmal mußte bei Stimmengleichheit im Gemeinderat der Stadtvorstand entscheiden, der mit einer Ausnahme zu Gunsten der Arbeiter entschied.

**Stuttgart, 31. März.** Vorgeftern tagte im Friedrichsbau unter dem Vorsitz von Schmiedemeister Zehle-Ulm die mit dem Vorarbeiten zur Gründung eines Landesverbands für das Schmiedgewerbe eingesetzte Kommission. Nach längeren Beratungen wurde beschlossen, auf 26. April eine Landesversammlung der Schmiede hier einzuberufen.

**Stuttgart, 29. März.** Die Deutsche Friedensgesellschaft hielt gestern hier eine Vorstandssitzung ab, bei der auch der 1. Vorsitzende Dr. Adolf Richter aus Pforzheim, der die letzten Monate zu seiner Erholung im Süden verbracht hatte, wieder bewohnte. Beschlissen wurde, an Stelle der Generalversammlung einen deutschen nationalen Kongreß abzuhalten, der voraussichtlich am 9. und 10. Mai in Jena tagen wird. Zu diesem Kongreß sollen weitgehende Einladungen erfolgen, insbesondere an die der Friedensbewegung nahe stehenden Organisationen. Als Verhandlungsgegenstände sind u. a. vorzusehen: Stellung zu den nationalen Minoritäten. Der nächste Friedenskongreß in London. „Auswanderung und Kolonisation“; Nationalitäten-Problem.

**Stuttgart, 31. März.** Wie die Schwäb. Tagwacht berichtet, ist den Straßenbahnern nunmehr das Koalitionsrecht zugesprochen worden. In einer gemeinschaftlichen Sitzung der Direktion der Stuttgarter Straßenbahnen und des Bedienstetenausschusses wurde dem letzteren mitgeteilt, daß die Angestellten der Straßenbahn sich vereinigen können, wie sie wollen. Damit ist der vielumstrittene Paragraph 1 der Dienstvorschriften, soweit er sich auf das Koalitionsrecht bezieht, gefallen.

**Friedrichshafen, 30. März.** Die Hebungsarbeiten an der im Dezember durch einen Sturm beschädigten und gesunkenen Reichshalle in der Bucht von Manzell begannen anfangs Januar. Als verschiedene Pontons ihres Wasserinhalts entleert waren, wurden diese aufs neue durch Föhnstürme gefüllt und die mit großen Opfern an Zeit und Geld verbundenen Arbeiten waren nahezu umsonst geleistet worden. Seit 3 Wochen ist der See ruhig und die in dieser Zeit unternommenen Hebungsarbeiten hatten den Erfolg, daß die Halle jetzt um 3 Meter gehoben und etwa 25 Meter gegen das Ufer gezogen wurde. Ende dieser Woche dürfte die Halle wieder vollständig schwimmen.

In Oßheim bei Stuttgart rutschte ein 8 Jahre altes Mädchen das Treppengeländer hinunter, fiel hierbei vom 2. Stock ins Parterre und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß es heute früh in der Olgaheilanstalt gestorben ist.

In Göppingen fiel der vierzigjährige Fabrikarbeiter Friedrich Vogel in seiner nichtbeleuchteten Wohnung die Treppe hinab. Er erlitt dabei einen schweren Schädelbruch und starb nach kurzer Zeit.

In Schnaitheim kam es am letzten Sonntag zu Streithändeln, wobei der 19jährige Fabrikarbeiter Mayer durch einen Stich in die Brust lebensgefährlich verletzt wurde. Ein anderer junger Mann wurde in den Arm gestochen.

### Gerichtssaal.

**Posen, 31. März.** Wegen schwerer Mißhandlung eines Untergebenen, welche diesen zum Krüppel gemacht hat, wurde der Bischofswibel Schruhl vom 5.

Grenadierregiment zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Er hatte den Grenadier Schock, um ihm Disziplin im Feuer anzugewöhnen, dicht neben die Mündung der Gewehre der nächstfolgenden Schützen treten lassen. Schock ist dauernd rechtsseitig völlig gelähmt.

### Bermischtes.

#### Der überlistete Arzt.

Ein lustiges Intermezzo spielte sich dieser Tage bei der Geburt eines türkischen Erdenbürgers ab. Die Frau eines Bauern aus einem Dorfe bei Konstantinopel fühlte ihre schwere Stunde herannahen, und ihr Mann begab sich eiligst nach der Stadt, um den Arzt herbeizuholen. Der Jünger Askulaps erschien auch und untersuchte die Kranke, erklärte aber, daß er erst dann der Patientin die ärztliche Assistance würde zuteil werden lassen, wenn er sein Honorar, in Höhe von vierzig Mark nach unserem Gelde, erhalten habe. Darob große Bestürzung in der Familie des Bauern, weil sich eine so große Summe Geldes nicht im Hause befand. Man bat und bettelte, man versuchte den Doktor zu einem geringeren Honorar umzustimmen, aber alle Versuche waren vergeblich. Der Arzt hatte im Nebenzimmer seinen Mantel abgelegt, saß neben dem Bette der Bäuerin und verharrete unbarmherzig bei seiner Forderung. Als alles nichts half, und die Zeit drängte, entfernte sich der Bauer plötzlich aus der Wohnung. Nach einer knappen halben Stunde erschien er freudestrahlend wieder und übergab dem Arzte die vierzig Mark. Jetzt trat die Kunst des Doktors in Tätigkeit, und die Geburt ging gut und glatt vonstatten. Darauf wollte sich der Arzt entfernen und seinen Mantel wieder anziehen. Er suchte und suchte nach seinem Kleidungsstück, allein es fand sich nirgends. Der Geburtshelfer interpellierte den Bauern, und dieser gestand endlich, daß er den Mantel — verkauft habe, um die geforderten vierzig Mark bezahlen zu können. Dem überlisteten Arzt blieb weiter nichts übrig, als den Mantel wieder zurückzukaufen, wobei er noch zehn Mark mehr bezahlen mußte, als er als „Honorar“ erhalten hatte.

#### Das Heiligste.

Wenn zwei sich ineinander still versenken,  
Nicht durch ein schönes Feuer aufgewiegelt,  
Nein, tief in Liebe, die die Unschuld spiegelt,  
Und schamhaft zitternd, während sie sich tranken;  
Dann müssen beide Welten sich verschränken,  
Dann wird die Tiefe der Natur entriegelt,  
Und aus dem Schöpfungsborn, im Trübseligkeit,  
Springt eine Welle, die die Sterne lenkt.  
Was in dem Geist des Mannes angefaßt,  
Und in der Brust des Weibes, kaum empfunden,  
Als Schönstes dämmerte, das muß sich mischen;  
Gott aber tut, die eben sich entfaltet,  
Die lichten Bilder seiner jüngsten Stunden  
Hinzu, die unverfälschten und frischen.  
Hebbel.

#### Heiteres.

— Aus der Küche. Junge Frau: „Johanna, Sie haben die Fische aber schlecht gepußt, da sind ja noch alle Gräten drin!“

— Bruchrechnung. Lehrer (zum Schüler): „Denke dir, du hast einen Apfel und teilst ihn in zwei Teile. Was erhältst du, wenn du diese wiederum teilst?“

— Schüler: „Viertel“. — Lehrer: „Wenn du diese wieder teilst?“ — Schüler: „Achtel“. — Lehrer: „Wenn du nochmals teilst?“ — Schüler: „Sechszehntel“. — Lehrer: „Wenn du abermals teilst?“ — Schüler: „Dann gibt es Apfelmus, Herr Lehrer.“ (D. lust. Woche.)

— Schönheitsfehler. „Dös will i dir gleich sag'n, Nazi, a bißl an großen Mund hat's, d' Leni; wenn s' Bößlamott ist, na werd'n halt d' Dhrwatschel a wengl voll Soh!“

Er hat's billiger. „Wie ich bin gewesen in Afrika, was mich hat gekostet ein großes Stück Geld, da hab ich auch gesehen die Wüste Sahara.“

„Gott der Gerechte, da hab ich's ja weit billiger daheim, da schau ich an mein Weib, das ist eine wüste Sarah.“

#### Heiteres aus der Schule.

Von einem Lehrer aus dem Lande wird dem N. T. geschrieben: „Es ist ein Glück, daß die „Sonne des Humors“ ihre erwärmenden und belebenden Strahlen bisweilen recht kräftig hineinleuchten läßt in unsere Schulen mit ihrem oft eintönigen und ermüdenden Alltagsgetriebe. Bekannt ist, daß bei Prüfungen oft ganz ergötliche Stüchchen geliefert werden. Steht da vor einigen Tagen der Herr Schulinspektor in einer Dorfschule am oberen Neckar. Aufsat kommt an die Reihe. Auch in diesem Fach heißt gegenwärtig die Lösung: „Reform“. Die sogenannten „freien Aufsätze“ sind Mode geworden. Was dem Gedanken- und Anschauungskreis des Kindes am nächsten liegt, Ereignisse des alltäglichen Lebens, sollen ordentlich zu Papier gebracht werden. Darum lautete auch hier das Thema: „Was ich dachte, als der Herr Schulinspektor zur Türe hereintrat.“ Die Schüler stuzen und erproben auf einige Minuten die Kraft ihrer Kawerkezeuge an Bleistift und Federhalter. Bald aber wird mit Vollbampf drauf los gearbeitet, und nach kurzer Zeit prangt die Arbeit eines Mädchens, das, nebenbei bemerkt, des öfteren schon vom Lehrer als „enfant terrible“ tituliert wurde, als „Erstlingsfrucht“ auf dem Pulte des Herrn Schulinspektors. Da — „es überläuft ihn kalt“ — und mit erzwingenem Lächeln sagt halbblau der gute Herr, sich zum Lehrer wendend: „Das hab' ich mir selbst eingebrodt!“ Der Aufsatz hatte nämlich folgenden Wortlaut: „Als der Herr Schulinspektor zur Türe hereintrat, habe ich gedacht, wenn er nur schon wieder draußen wäre.“ — Nicht wahr, eine famosere Arbeit, „kurz und gut“ und gewiß eine ungefähmte Wiebergabe des Empfindens der schwergeprüften Verfasserin!





\* Wie aus dem Inseratenteil ds. Bl. zu ersehen ist, so ist es dem Naturheilverein Wildbad gelungen, Hr. Paul Bohn, Direktor des Naturheil-Instituts in Reib, einen weitbekannten und praktischen Vertreter der Naturheilkunde für einen Vortrag auf nächsten Samstag abend im Gasthof zum gold. Stern zu gewinnen. Der Redner wird über den Urin in gesunden und kranken Tagen sprechen, dabei wird er zugleich chemische und mikroskopische Experimente praktisch in gemeinverständlicher Weise durchführen. Zu diesem interessanten Vortrag wird hiemit jedermann höflichst eingeladen.

\* Nach dem neuen Posttarif beträgt das Porto bei Drucksachen: bis 50 Gr. 3 Pf., bis 100 Gr. 5 Pf., bis 250 Gr. 5 Pf. im Ortsverkehr, 10 Pf. innerhalb des deutschen Reiches, bis 500 Gr. 20 Pf., bis 1 Kilogr. (Reisgewicht) 30 Pf.

\* Die Osterzeit steht in wenigen Tagen wieder vor uns und mit ihr der Tag, wo die frohe und sorgenlose Schulzeit mit dem ersten Leben vertauscht wird. Zu dem ersten Gange kommt der Entschluß, was soll der Junge werden? Es ist die Frage, welche vielen Eltern und Vormünder viel zu denken gibt, denn bei den heutigen schwierigen Erwerbsverhältnissen ist es kein leichtes, das Rechte zu treffen. Ganz besonders gilt die Frage bei der Wahl eines Handwerks.

Handwerk hat einen goldenen Boden, aber nur für den, der auch etwas redliches leistet. — Welcher Beruf ist aber der rechte, welcher sagt der jungen Menschenblüte am meisten zu? Darum prüft und überlegt, zu was das Kind sich am besten eignet. Als erstes spricht die körperliche Entwicklung, als zweites die Schulkenntnis, hinzukommt die Lehrstelle, welche den Grundstein zu dem Beruf legt. Vor allen Dingen gebe man sein Kind nicht in sogenannte Lehrlingszüchterwerkstätten, wo 4—5 Lehrlinge oder mehr, auf sich allein angewiesen sind, wo nur etwa ein Gehilfe vorübergehend beschäftigt wird. Es müßte sich doch jeder vor selbst sagen, daß dort die Betreffenden nicht viel erlernen können. Darum sei auch hierin Vorsicht. Das Kind darf nicht zu einem Beruf gezwungen werden, zu welchem es keine Lust verspürt, ebenso dürfen Eltern den Kindern in den Beruf willigen, welcher denselben zum Vorwärtsschreiten auf der Lebensbahn nicht verhilft. Zu jedem Beruf gehört rechte Lust, guter Wille und großer Fleiß. Wer mit diesen festen Vorlägen einen Beruf ergreift, wird auch später nicht den Erfolg vermissen.

Der neue Posttarif mit vielen praktischen Hinweisen und Erläuterungen, leicht übersichtlich auf Karton gedruckt, ist in der Expedition dieses Blattes sowie von den Ausbringern erhältlich. — Preis 20 Pf. —

Im Zeichen des beginnenden Lenzes steht endlich die soeben erschienene Nummer 26 der illustrierten Familien und Modenzeitung „Häuslicher Ratgeber“ aus deren reichem Inhalt in diesem Sinne herborgehoben ist zur Konfirmation. — „Imgrünen Gras“ von H. H. H. — „Ostertafel und Osterfeier“. Rezepte zu Osterbraten und Getränken, wie Osterzuppe, Osterkarpfen, Osterlamm, Osterkuchen und Osterbrat, Osterkaffee für den Frühstückstisch und solche zu Geschenkzwecken. Osterpunsch etc. Anweisung zur Instandsetzung des Haus- und Zimmertens, sowie allerlei Rat schläge betr. große Wäsche etc. Moderne Handarbeiten in Wort und Bild. — Kindergarderobe. — Ill. Kinderzeitung „Für unsere Kleinen“, worin wir sehr ansprechende, dem kindlichen Auffassungsvermögen streng angepaßten Erzählungen und Gedichte finden. Ill. Beilage mit Neuem und Interessantem „Aus Zeit und Leben“.

Abonnementspreis vierteljährlich 1,95 M. Man verlange Probenummern, die von obigen Beilage „Häuslicher Ratgeber“, Berlin W. 9, Eisenacherstraße 5, stets völlig kostenlos erhältlich sind.

Druck und Verlag der Verh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantw. Redakteur: E. Reinhardt, Postfach 10.

## Bekanntmachung

betreffend die

### Anmeldung von Neubauten, Bauverbesserungen usw. zur Einschätzung für die Gebäudebrandversicherung.

In Gemäßheit eines Erlasses des R. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 31. August 1892 wird hierdurch bekannt gemacht:

1. daß Neubauten, Bauveränderungen und Bauverbesserungen einschließlich neuer Gebäudezubehörenden, welche noch nicht zur Gebäudebrandversicherung eingeschätzt sind und nicht den bloßen Ertrag abgebrannter versichert gewesener Gebäude oder Gebäudebestandteilen bilden (Art. 26 des Gesetzes vom 14. März 1853) im Falle einer Brandbeschädigung nur dann als versichert behandelt werden, wenn sie vorher von dem Gebäudebesitzer bei dem Ortsvorsteher entweder zur sofortigen auf Kosten des Eigentümers erfolgenden Einschätzung (Art. 13 des Gesetzes vom 14. März 1853) oder zur ordentlichen auf Kosten der Gemeinde geschehenden Jahreserschätzung (Art. 12 des Gesetzes) angemeldet sind (zu vergleichen Ziff. 9 des Normalerlasses vom 30. Mai 1865, Klump's Handausgabe des Gesetzes vom 14. März 1853, Nr. 3 zu Artikel 13);

2. daß durch eine bloße Vormerkung von Amtswegen, soweit eine solche überhaupt stattfindet, die erforderliche Anmeldung durch den Gebäudebesitzer nicht ersetzt wird;

3. daß die Anmeldung während des ganzen Jahres erfolgen kann;

4. daß ein Brandversicherungsbeitrag im Anmeldejahr nur und zwar nachträglich zu entrichten ist, wenn eine Brandbeschädigung gewährt werden muß.

Vorstehendes wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis der Einwohnererschaft gebracht.

Wildbad, den 31. März 1908.

Stadtschultheißenamt: B ä g n e r.

## Naturheil-Verein Wildbad.

Samstag, den 4. April 1908, abends 8 Uhr im „Gasthof zum gold. Stern“

## Vortrag

von Herrn Paul Bohn aus Reib über:

„Der Urin in gesunden und kranken Tagen“

wozu nicht nur die geehrten Mitglieder des Vereins sondern insbesondere auch dessen Freunde, Gönner und Gönnerinnen höflichst einladet

Der Ausschuss.

## Turnverein Wildbad.

Zu dem am Samstag abend im „Gasthaus zum gold. Stern“ stattfindenden

Vortrag d. Naturheilvereins Wildbad

sind die Mitglieder freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Die auf Samstag anberaumte Versammlung fällt deshalb aus.

## Gothaer Lebens-Versicherungsbank a. S.

Anfang März 1908:

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen 957 Mill. Mark.  
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen 511 „ „  
gewährte Dividenden 247 „ „

Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute.

Unverfallbarkeit Unaussehbarkeit Weltpolice  
nach 2 Jahren. nach 2 Jahren.

Prospecte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Aug. Schmid, Verw. Aktuar, Wildbad.

Schuld- und Bürgscheine stets vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.

## Der beste und dauerhafteste Fußboden der Gegenwart

ist mein fugenloser, fußwarmer und feuerfester

## „Elastic“-Lederfußboden D. R. P. ang.

Nicht zu verwechseln mit den ähnlichsehenden Stein- oder Kunstholzfussböden. Estrichbelage aus Holz oder Kork, billigt und fußwarmer Unterlage für Linoleum. Wer Neubauten oder reparaturbedürftige Fußböden und Treppen hat, verlange kostenlose Besuche, Muster und eingehende Offerten.

Telephonruf 209.

Hermann Fix, Ludwigsburg, Karlstraße 9 (beim Bahnhof).

Tüchtigen, baubrauchkundigen Vertreter gesucht.

## Kanaria- u. Vogelzüchter-Verein Wildbad.

Donnerstag, abend 8 Uhr:

## Ausschüttung

in dem Restaurant Toussaint.  
Der Vorstand.

## Militär-Verein Wildbad.

„Königin Charlotte.“

## Singstunde

am Freitag, den 3. April, abends 8 Uhr

im Lokal.

Bolzähliges Erscheinen notwendig.

Der Vorstand.

## Auf Freitag

empfiehlt frischen

## Schellfisch und Cablian

Hermann Kuhn.



## Ein Zimmermädchen

wird sofort gesucht.

Von wem? sagt die Exp.

## Eine Wohnung

von 6 Zimmern samt Zubehör hat sofort zu vermieten

G. Raab.

Ein einzelnes

## Zimmer

wird zu mieten gesucht.

Von wem? sagt d. Exp. d. Bl.

Meine in der Enzthalstraße gelegenen

## Scheiter

habe zu verpachten.

Näheres zu erfragen bei

Fr. Hanselmann.

Hofstett.

## Verlaufe n

rauhh. Hühnerhund „Flott“, dunkeltiger. — Anzeige erbeten an Oberförster Ludwig.

## Konfirmanten und Kommunikanten

empfehle mein großes Lager

## Schwarzer, weißer u. farbiger Kleiderstoffe

reinwollene Cheviots und Mohair von Mt. 1.— an per Meter.

Ausgesprochene Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen

Ph. Gsch, Wildbad.

## Wer heiratet

muß sparen! Sie ersparen die Seife vollständig, wenn Sie zur Wäsche das Seifenpulver Schneekönig benutzen und erzielen blendend weiße Wäsche ohne Mühe.

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Französische feuerfeste

## Alpenton-Kochgeschirre

für Haushalt und Restaurant-Gebrauch.

Fabrikmarke:

Vallauris A. M



Bitte genau auf die Marke zu achten.

Zu empfehlen sind Suppentöpfe, Kasserollen zum Einhängen, Auflaufformen u. s. w.; eignen sich vorzüglich für Savarinen, Früchte und alle Gemüse.

Bester und billigster Ersatz für Emailgeschirre.

Alleinverkauf: C. Aberle sen., Inh. E. Blumenthal.



## Nähmaschinen

aller Systeme und Fabrikate

liefert billigst

## Heinrich Bolt

Zubehör und Ersatzteile sowie Reparaturen prompt und billig.

## Neu eingetroffen:

sind wieder abgepaßte Stoffe zu

Damenkleidern, Blusen, Schürzen, Bettjaden, Hemden, Bettbezügen etc., ferner Waffelbettdecken, Jaquarddecken, Tischdecken, Betttücher, Handtücher und verschiedene andere Artikel.

Größte Auswahl zu den bekanntesten billigen Original-Einheitspreisen. Eine schöne Musterkarte mit Damenkleidern und Blusenstoffen, die neuesten Dessins enthaltend, liegt zur Benützung auf. Zu geneigter Abnahme hält sich empfohlen

Fr. Schulmeister.